Die "unentbehrlichen" Fremdwörter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

eine clevere Angestellte, ein clevere*s* Team, bestehend aus clever*en* Mitarbeitern, alle ausgestattet mit clever*er* Auffassungsgabe und clever*em* Geschick. Mit clever*i* nähern wir uns bereits dem italienischen Sprachraum und mit clever*sch* der konsonantenreichen Tschechoslowakei(?). Keine Angst, beides ist urchiges Schweizerdeutsch, was ‚eusi cleveri Sekretäri' aus der Ostschweiz und ‚es cleversch Typfrölein' aus dem Bundeshaus bestätigen können.
Wie wird wohl dermaleinst das völlig eingedeutschte clever geschrieben? Wohl ‚klewer', zusammen mit andern Zweisilbern wie ‚heiter' und ‚munter'. Dann dürften auch die Flexionsendungen nicht mehr stören:

Mit muntrem Geist, mit heitrem Sinn
Und klewrem Witz den Tag beginn!

Doch, gottlob, vorläufig sind wir noch nicht so verklewert! *Rf*

Die „unentbehrlichen" Fremdwörter!

Von ‚Dissuasion' ist abzuraten

Jahrelang hat das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) von ‚Dissuasion' gesprochen, wenn es dartun wollte, daß die militärische Landesverteidigung für den Kleinstaat Schweiz immer noch notwendig und sinnvoll sei: Es gelte, einen möglichen Angreifer davon zu überzeugen, daß eine kriegerische Unternehmung gegen unser Land zu große Opfer fordern würde, und ihn so davon abzuhalten. ‚Dissuasio' ist lateinisch und kommt von ‚dissuadere', das Gegenteil von ‚persuadere' (überzeugen), also ‚abraten', ‚widerraten'. Das französische Wort ‚dissuasion' wird üblicherweise mit ‚Abschreckung' übersetzt. Im Zeitalter der amerikanischen und sowjetrussischen Atombomben wäre es aber lächerlich erschienen, hätten die Wortführer unserer Landesverteidigung von ‚Abschreckung' sprechen wollen. Deshalb blieb man, jedenfalls in den Botschaften und Berichten des Bundesrats an das Parlament, beim Fremdwort ‚Dissuasion' — das aber dem Durchschnittsbürger der deutschen Schweiz unverständlich blieb. Kürzlich haben sich nun die Verantwortlichen für eine Rede unseres Verteidigungsministers eine Übersetzung einfallen lassen, die verstanden wird: ganz einfach ‚Abhaltung'. In der Zusammensetzung ‚Abhaltewirkung' kam das Wort in dieser Rede gleich mehrmals vor, so in dem Satz: „Die Abhaltewirkung unserer Sicherheitspolitik ist so groß wie die Beachtung, die sie im Ausland findet." *h.*